

Blitzschlag wurden sechs Soldaten auf der Stelle getötet und weitere sechs schwer verletzt.

Gewaltsamer Grenzübertritt von mehreren hundert Schmugglern vereitelt

Nachen, 4. August. In der vergangenen Nacht versperrten an der deutsch-belgischen Grenze Polizeiamte mehrere hundert Schmugglern den Weg zum deutschen Reichsgebiet. Um gewaltsame Übertritte dieser riesigen Gruppen zu verhindern, wurden verschiedene Schrotflüsse abgefeuert. Da aber die Schmuggler durch ein Signal zum Vormarsch aufforderten, musste scharf geschossen werden, wodurch zwei Schmuggler verwundet wurden. Die Situation für die Polizeibeamten wurde immer bedrohlicher, so daß ein Überfallkommando herbeigerufen werden mußte, mit dessen Hilfe die Banden zum Teil unter Zurücklassung des Schmuggelgutes zurückgedrängt wurden.

Explosion in einer Oelraffinerie

Hannover, 4. Aug. Im Kompressorgebäude der Deutschen Erdölfabrik in Misburg explodierte heute früh beim Reinigen ein Benzinkompressor. Durch Stichflammen erlitten zehn Werksgenossen Verletzungen; zwei muhten ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Riesige Betrügereien einer französischen Transportfirma

Paris, 4. Aug. Einem Millionenbetrag sind die Behörden auf die Spur gekommen. Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben die Geflogenheit, den konzessionierten Transportgesellschaften bei Warentransporten gewisse Tarifnachlässe, teilweise bis zu 25 Prozent, zu gewähren. Dies hat, wie "Matin" berichtet, eine Pariser Transportfirma ausgenutzt, um sich bedeutende Gewinne durch falsche Declaraciones und unrichtige Gewichtsanzeigen zu verschaffen. Die Betrügereien sollen mehrere Millionen Francs betragen.

Schweres Explosionsunglück in einer italienischen Fabrik

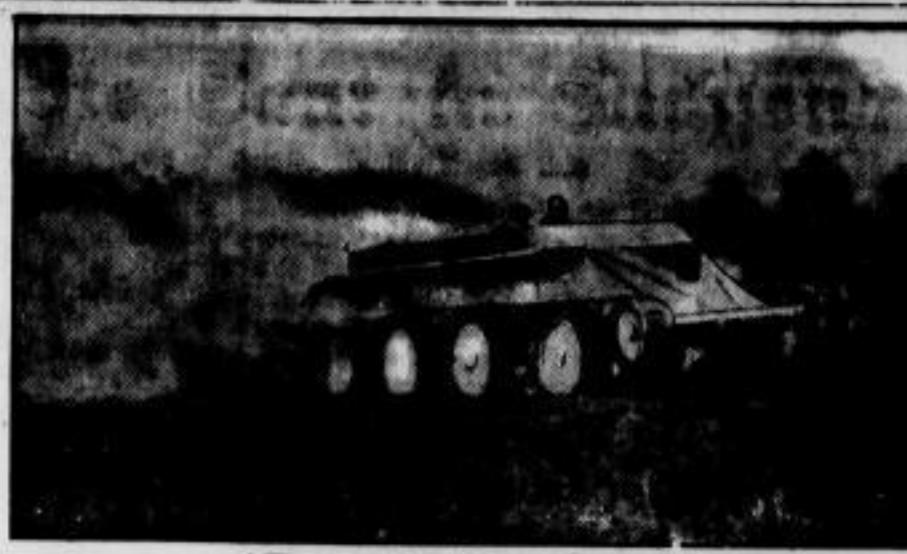
Turin, 4. Aug. In einer riesigen Metalfabrik ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierte ein Kompressor für flüssige Luft; dadurch wurden vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Riesenbrand in Chicago

Chicago, 5. Aug. Eine Fleischkonservenfabrik ist durch ein Riesenfeuer zerstört worden, das gestern abend in zwei Blöcken der südwestlichen Fabriksgegend wütete. Nicht weniger als 4500 Stück Vieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden wird auf sechs Millionen Dollar geschätzt.

Im Zeichen der Abrüstung?

Amerikas neuester Tant, der eine Geschwindigkeit von nicht weniger als 80 Stundenkilometern erreichen soll. Die Durchdringlichkeit dieser Waffe wurde bisher durch die verhältnismäßig langsame Fortbewegungsmöglichkeit etwas gemildert. Die Perspektiven, die ein fünfjähriger Krieg eröffnet, werden immer eindrücklicher.



Karte des diesjährigen Europafluges, der über eine weitauft schwierigere Strecke als bei den früheren Europaflügen führt. Am 12. August beginnt der internationale Europa-Rundflug, der in drei Etappen über eine äußerst schwierige Rundstrecke von 7360 Kilometer führt. Start und Ziel befinden sich in Berlin als der Hauptstadt des Landes, das beim letzten Europaflug den Sieger stellte.

Die Forelle als Lebenstreter.

Den Gipfel der Selbstlosigkeit stellt wohl das menschenfreundliche Verhalten einer Forelle dar, die sich wohlgemut und ohnmächtig in den klaren Wassern eines Bergflüßchens in Colorado tummelt. Am Ufer aber sah, Wordgedanken im Kopf, ein Mann und sah nicht ruhevoll sondern äußerst gespannt nach seiner Angel: „Ob sie wohl anbeiht!“ Er war so verzettelt, daß er keine Zeit hatte, um zu sehen, was um ihn vor sich ging. Und das wäre ihm ohne die Forelle zum Verhängnis geworden. Denn der Angler hatte kurz vorher eine große Klappe-Schlange aus deren beschaulichen Mittagsruhe geföhrt, und nun ging das Tier zum hinterlistigen Angriff auf den Menschen vor. Eine Frau, die den Angler beobachtet hatte, sah mit Entsetzen die drohende Todesgefahr, und konnte doch nicht schreien, weil ihr die Kehle zugeschnürt war. Der Schlangenkopf stand keine Handbreit vom Rücken des Anglers entfernt, da hatte plötzlich die Forelle ein Einscheren und biß an. Vor Erregung schaute der Angler im gleichen Augenblick hoch, um seine Beute einzuschwingen, und die Schlange stieß ins Beete. Seht er sich fand die Aufzauerin ihre Sprache wieder, und ihr Schrei warnte den Mann. Er ließ die Angelrute fallen, griff nach seinem Stock und tötete die Schlange. Dann setzte er sich mit einem Gesicht, das ein Gemisch zwischen Andacht und Freude war, auf seinen alten Platz zurück, nahm die Forelle behutsam in die Hand, löste ihr den Angelhaken aus dem Maulen und warf den Fisch ins Wasser zurück. Mensch muß auch ein wenig dankbar sein.

Milchanks.

Die Milchversorgung der Großstädte hat zwei Hauptschwierigkeiten zu überwinden. Die eine beruht darauf, daß die Milch ein leichtverderbliches Nahrungsmittel ist, die andere besteht in dem Umstand, daß sie in unzähligen Betrieben gewonnen wird, also die für die Städte in Frage kommenden Mengen erst gesammelt werden müssen. Hieraus ergibt, wie wichtig es ist, die Transportfrage günstig zu lösen. Auf diesem Gebiete brachten die letzten Jahre mancherlei Fortschritte. Jahrzehnte lang diente als fast einziges Transportgeschäft die bekannte Milchkanne vom meist zwanzig oder vierzig Liter Inhalt. Auch heute besitzt sie noch eine vorherrschende Stellung. Aber daneben bilden sich allmählich größere Behälter, vor allem Fässer von 100 und 125 Liter Inhalt und Tanks ein. Diese gibt es in den verschiedensten Größen, von 1000 bis zu 24000 Liter. Sie sind teils von den Beförderungsfahrzeugen abhebbar, teils damit fest verbunden. Letzteres gilt für alle größeren Einheiten. Behälterfahrzeuge und Abtransportwagen geben es für mittlere Mengen bis zu 6000 Liter. Eisenbahnanhänger und geschlossene Güterwagen mit eingebauten Tanks befördern 12000 und 24000 Liter. Als Werkstoff für die Behälter verwendet man nicht rostenden Stahl, emaillierten Stahl, Aluminium, mitunter auch Riedel.

Aus dem Gerichtsaal

Richter: „Ihre Seele scheint so schwarz zu sein wie Ihr Haar.“

Angellager: „Wenn der Herr Richter die Seele nach den Haaren beurteilen, so haben der Herr Richter gar keine!“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. A. Treichel, für den Unzelgenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Berbrecherjagd in Stettin

Ein Tot, fünf Schwerverletzte

Stettin, 4. Aug. Im Kassenraum der hiesigen Reichsbankfiliale machte sich heute ein Mann dadurch verdächtig, daß er wiederholte Kassenboten, die den Bankraum verließen, nachging und sie beobachtete. Von der Reichsbankfiliale wurde die Polizei auf das verdächtige Treiben aufmerksam gemacht. Als ein Polizeibeamter zur Festnahme schreiten wollte, gab der Verbrecher einen Schuß ab, durch den ein Straßensattler schwer verletzt wurde. Er zwang einen Taxichauffeur mit vorgehaltenem Revolver, ihn zum Bahnhof zu fahren. Ein Überfallkommando nahm die Verfolgung der Täte auf und versuchte sie durch Revolverstöße zum Halten zu bringen. Zwischen dem Überfallkommando und dem Flüchtlings entzündete sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem der Flüchtlings so schwere Schußverletzungen erlitt, daß der Taxichauffeur seinen Wagen anhalten und den Insassen verhaften lassen konnte. Durch eine abirrende Kugel des Verbrechers wurde ein Beamter der Wasserpolicie schwer verletzt.

Ein Zauberfunkstück

Humoreske von J. Madlen Krögl

Vor der Gartenwirtschaft studierte eine junge Dame die aufgebügeln Speisekarte. Der Herr im Sportwagen beobachtete sie. „Nettes Mädel“, dachte er, „wenn sie hineingeht, gehe ich auch.“

Dann entstand ein Gedränge, die Dame wurde ziemlich unsanft von einem Mann angerempelt, der lustig entschuldigend seinen Hut und entzückt sich dann hastig. Der Herr im Auto hatte den Vorfall mit Luchsäugen beobachtet, sprang aus dem Wagen und eilte dem Manne nach.

Als er eine Biertafelstunde später wieder vor dem Restaurant erschien, entdeckte er die junge Dame auf der Terrasse, grüßte höflich und nahm an ihrem Tische Platz. Nach einer Weile fragte er lächelnd:

„Hätten gnädiges Fräulein etwas dagegen, sich ein wenig mit mir zu unterhalten? Es ist ein so herrlicher Tag und ich bin heute in so vergnügter Stimmung.“

„Bedauert“, sagte die Dame abweisend, „ich bin meinerseits durchaus nicht so vergnügt, ich suche keine Unterhaltung, nur Ruhe.“

„Das ist schade“, bedauerte er, „wenn man aber mißgestimmt ist, sollte man lieber nicht seinen eigenen Gedanken nachhängen.“

„Geben Sie sich weiter keine Mühe, es ist zwecklos“, sagte sie abschließend, und daraufhin verzehrten sie ihre Mahlzeit Schweigend. Dann winkte die junge Dame einem Kellner, um zu zahlen, öffnete ihre Handtasche und — wurde blutrot vor Verlegenheit.

„Oh, das ist ja schrecklich“, sagte sie betrübt, „ich habe mein Geldbäschchen verloren, wie peinlich! Über ich kann Ihnen vielleicht ein Pfand hierlassen?“ Sie nestete an einem Armblatt.

Der Kellner schien wenig erbaut von dieser Lösung.

„Über gnädiges Fräulein“, sagte ihr Tischnachbar, „erlauben Sie doch, daß ich die Kleingeld für Sie auslege.“

Sie blieb prüfend in sein strichloses, offenes Gesicht.

„Also gut“ entschied sie dann, „sehr freundlich! Bitte geben Sie mir Ihre Adresse, damit ich Ihnen den Betrag einleiten kann.“

„Bitte nicht! Wenn die kleine Summe Sie wirklich so

Ist ein Bart 10 000 Mark wert?

Wenn Herr de Rerw, ein Brüsseler Filmschauspieler, auf etwas stolz war, so auf seinen Bart. Ein Filmschauspieler und ein Bart, das nicht eigentlich nicht so recht zusammen. Aber dies war eben ein ganz besonderer Bart. Weiß und seidenweich wollte er von Wangen und Kinn seines Besitzers fast bis zum Gürtel hinziehen. Er bildete nicht allein eine ausgezeichnete Zierde des wackeren Schauspielers, sondern war für ihn auch von größtem materiellem Wert, denn nur dank seinem Bart vermochte de Rerw die Patriarchentollen, in denen er sich besonders auszeichnete, mit solcher Echtheit zu verkörpern. Mit einem klinslichen, angeklebten Bart wäre ihm das nie möglich gewesen. Und dieses Zierat ist der Unglücksdieb nun verlustig gegangen, nur durch Verlust eines bösen Patriarch Gefängnisverwaltung. In deren Hain hatte de Rerw nämlich tatsächlich einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt nehmen müssen, weil böse Menschen ihn des Betrugs beschuldigt und die Richter unbegreiflicherweise ihren Auslagen mehr Glauben geschenkt hatten als den Bekenntnissen des seiner Angabe nach völlig unschuldigen Schauspielers. Und wie es die Vorschrift will, batte man ihm bei seinem Einzug in die Strafanstalt nicht nur, was schließlich noch zu entzogen gewesen wäre, das Haar geschoren, sondern auch trotz leidenschaftlichen Protests den ehrwürdigen Bart rücksichtslos abgeschnitten. Damit ist aber noch der Rerw Meinung seine künftiger Laufbahn vernichtet. Denn nie wird ihm wieder ein Bart wie der verlorenen wachsen, und wie soll er dann in Zukunft einen ehrfürchtig gebietenden Gelehrten oder gar den Weihnachtsmann spielen, wenn ihm nicht sehr weise Leoden bis zum Gürtel hinziehen wollen? Und da die Leitung der Strafanstalt sich dies hätte sagen und in diesem Falle eine Ausnahme machen müssen, hat der tiefschrankte Patriarchendarsteller a. D. nach der Verbüßung seiner Strafe das französische Ministerium des Innern, dem die Strafanstalten unterstehen, auf 10 000 Mark Schadenertrag verklagt. Denn so hoch schaute er die geraubte Zierde ein. Ob er Erfolg haben wird? Wie fürchten, auf den Richter wird der a. D. eingesetzte Bart des Filmschauspielers wenig Einfluß machen.